



Nummer
Sonnabend,

88.
12. April 1817.

Der Graf Arnaldos.
Nach dem Spanischen.

Wer schiffet dort über die Fluten?
Wer rudert her über das Meer?
Ich sehe den Grafen Arnaldos;
Der ist es, der kömmt über's Meer.

Früh Morgens, am Feste Johannis,
Da ritt ich ganz fröhlich zur Jagd,
Da trug ich den harrenden Falken,
Er harrete der glücklichen Jagd.

Da sah ich das Schiff auf den Wellen,
Die Segel vom Winde geschwellt;
Es schnitten behende die Ruder
Wohl tief in das weichende Feld.

Da sangen die lustigen Schiffer,
Es lächelte heiter und froh
Arnaldos; er sah in die Wellen,
Und redete wünschend und froh:

„Mein Schifflein, mein Schifflein behende,
Erhalte der Himmel dich mir;
Du hast mich so glücklich getragen
Weit über die Wellen, von hier.

Nun trage mich eilig nach Flandern,
Und find' ich mein Liebchen nicht dort,
So führe mich sicher nach Frankreich,
Und führe nach Welschland mich fort.“

Da sangen die lustigen Schiffer,
Es schwellte die Segel der Wind,
Die Ruder durchschnitten die Wellen,
Sie kamen, und wichen geschwind.

Es hob sich mein steigender Falke;
Das eilende Schifflein verschwand.
Wer sagt mir vom Grafen Arnaldos,
Und wo er sein Liebchen noch fand?

D. A. Vulpius.

Die goldne Hochzeit.
(Fortsetzung.)

Wir hatten uns einmal nach einem sehr bangen Tage zur Ruhe begeben, die genesende Tante schief sanft neben mir, denn ich verließ sie jetzt selbst in der Nacht nicht, mich hielten trübe Gedanken auf meinem Lager wach. Nicht weit von unserm Dorfe lag ein Haufe Soldaten, von denen wir diesen ganzen Tag viel Plage gehabt hatten, und uns auch jetzt noch nichts Gutes versahen. Unsere Thür war dicht verrammelt, alle Läden doppelt verriegelt, im Hausflur wachten einige starke Knechte, nebst dem alten Bedienten. Es mochte Mitternacht seyn, als laute Schläge am Hauptthor mich aus einem eben beginnenden Schlummer weckten. Laß sie nur klopfen, sagte Martin draußen, wir machen nicht auf. Ich erhob mich zitternd, auch die Tante erwachte, und